

Ohio Waisentfreund.

Ein Familienblatt für Wahrheit und Recht zur Belehrung und Unterhaltung.

Herausgegeben zum Besten eines Waisenhauses für die Diözese Columbus, O. — Erscheint wöchentlich. — Preis, bei Vorausbezahlung für ein Jahr: \$1.50.

Jahr 1.

Pomeroy, O. den 18. März 1874.

No. 47.

Wochenschau.

(Inland.)

Der frühere Präsident der Vereinigten Staaten, Millard Fillmore, ist am 8. März Abends 11 Uhr zu Buffalo gestorben.

Der Senator Sumner starb nach ganz kurzer Krankheit am 11. März zu Washington.

Buffalo, 12. März. Die hiesige Stadt befindet sich heute aus Anlaß des Begräbnisses des Ex-Präsidenten Fillmore in tiefster Trauer. Auf allen öffentlichen und Privatgebäuden, sowie auf den Schiffen im Hafen sind die Flaggen auf Halbmast gezogen. Die Hauptstraßen, durch welche sich der Leichenzug bewegt, sind schwarz decorirt. Um 9 Uhr wurden in der Wohnung des Verstorbenen religiöse Ceremonien gehalten, worauf die Leiche von einer militärischen Ehrenwache begleitet, nach der St. Pauls Cathedral gebracht wurde. Hier passirte von 10 Uhr ab, bis zur Zeit, als der Sarg geschlossen wurde, eine ununterbrochene Reihe von Bürgern, welche noch einen letzten Blick auf den Verstorbenen werfen wollten.

Der Weiber-Wisley-Krieg hat noch immer in allen Städten seinen Fortgang.

In dem Saloon von Tom Ward in Valparaiso, Ind., kam es kürzlich zwischen dem Wirth und den „Ladies“, die ihn belehren wollten, zu gewaltthätigen Auftritten. Tom gebrauchte zuerst seine Zunge und dann seine Fäuste gegen die Heulerinnen, von denen er welche bei den Haaren faßte und umherzerterte. Es wäre ihm indessen nahezu schlimm gegangen. Es sammelte sich ein Pöbelhaufe vor dem Hause, der große Lust zeigte, ihn zu „lynchen“. Er wurde verhaftet und unter Bürgschaft gestellt. Seine Frau hatte vor einigen Tagen zur Vertheidigung ihres Hauses den Inhalt von Nachtöpfen gegen die „Ladies“ angewendet und brachte sich dadurch die ganze Familie in die Acht der Temperenznarren.

Cincinnati, 14. März. Hundert und fünfzig der größeren hiesigen Wirthschaften hielten heute Abend eine Versammlung und ernannten für jede Ward der Stadt ein aus zwei Mitgliedern bestehendes Comité, welches ein Verzeichniß derjenigen Männer anfertigen soll, die zu Gunsten der Temperenzbewegung sind. Ferner beschloßen sie allen auf diesem Verzeichniß stehenden Personen ihre Rundschaff zu entziehen. Es wurde beschloßen im Laufe der nächsten Woche eine Massenversammlung zu halten, jedoch wurden Zeit und Ort noch nicht bestimmt.

Eine Irlanderin, die in der Nähe von Milford, Clermont County, Ohio, einen Saloon hält, wurde dieser Tage von den Betweibern heimgesucht. Die resolute Irlanderin wies ihnen die Thür, worauf sie sich vor die Thüre postirten und ihren Sing-Sang begannen. Jetzt wurde aber die Irlanderin wüthend und rief ihnen im entschiedensten Cordialsekt diese Worte zu: „Ihr miserablen Geschöpfe, ihr wollt mich beleidigen, indem

ihr mir eure Religion aufdringt, die nicht meine Religion ist. Wie würdet ihr es lieben, wenn wir Katholiken vor euren Thüren singen und Messe lesen wollten?“ „In Anbetracht, daß Trunkenheit vom Trinken kommt“, resolutionirte eine Methodistenversammlung in New York, „und man aus einem Trinker ein Trunkenbold wird; in Anbetracht ferner, daß Mäßigkeit in dem mäßigen Gebrauch alles Guten und der Enthaltbarkeit von allem Bösen besteht, so sei „Beschloßen, daß alle vernünftige Mäßigkeit, Enthaltbarkeit, von allen berauschenden Getränken erheischt.“ — Wenn das nicht Logik ist, so ist es Narrheit.

— Etwas zur Nachahmung! Karl Schurz, derjenige Deutsche in den Vereinigten Staaten, der, wie kein Anderer die englische Sprache in seiner Gewalt hat, spricht, wenn er zu Hause in seinem Familienkreise ist, unabhändlich deutsch. Hunderte, ja Tausende seiner Landsleute in diesem Lande können sich hieran ein Beispiel nehmen. Ferner hat er, ob schon amerikanischer Bundes Senator, seinen Vornamen Karl doch nicht in „Charles“, und seinen Familiennamen nicht in „Short“, wie viele andere deutsche Einfaltspinsel dies gethan haben würden, umgeändert.

Providence, R. I., 12. März. Das Abgeordnetenhaus nahm heute mit 44 gegen 17 Stimmen eine Resolution an, das Amendement zur Constitution, welches den Frauen das Stimmrecht verleiht, dem Volke zur Abstimmung vorzulegen.

Amerikanische Bildhauer haben nach der Mittheilung eines New Yorker Blattes die Gewohnheit, sich von italienischen Künstlern Statuen anfertigen zu lassen und dieselben dann als eigene Arbeit an Amerikaner verkaufen, die in ihrem Stolze über solche Leistungen genialer Landsleute gerne einen mehr als entsprechenden Preis dafür bezahlen.

Die neue Sekte des Bischofs Cummings organisirte sich am 9. März in New-York. Es wurden Statuten vorgelegt, paragraphenweise erörtert und angenommen. Es wird darin unter Anderem ein Comité von „Gentlemen“ und eines von „Ladies“ vorgesehen, welche die Obliegenheit haben sollten, so viel Fremde als möglich der neuen Kirche zuzuführen.

Es wurden die beiden Comités und Trustees eingesetzt, worauf durch Resolution erklärt wurde, der Name der neuen Kirche solle sein: die „First Reformed Episcopal Church of New-York.“

Columbus, O. 15. März. Man hat sich hier entschloßen, den Staat in neue Distrikte zu theilen. Es ist wahrscheinlich, daß dieser Plan durchgeht. Darnach würden sein 9 Distrikte demokratisch, 9 republikanisch und 2 gelten für zweifelhaft. Der 11. Distrikt soll bestehen aus den Counties: Lawrence, Gallia, Jackson, Vinton und Meigs.

Washington, 14. März. Nachrichten, welche von der Indianergrenze eintreffen, deuten darauf hin, daß ein allgemeiner Indianerkrieg äußerst wahrscheinlich sei.

Wochenschau.

(Ausland.)

Das Militärgesetz abgelehnt. Eine Niederlage der Regierung.

Berlin, 13. März. Im deutschen Reichstage wurde der seitens der Regierung eingebrachte Gesetzentwurf, wonach die Präsenzstärke der Armee im Frieden 401,658 Mann betragen soll, durch Majoritätsbeschluß abgelehnt.

Die National-Liberalen wünschen die Minimal-Stärke auf 360,000 Mann festgesetzt zu sehen.

Berlin, 11. März. Die Erkrankung von Bismarck wird für bedenklich erklärt und befürchten die Aerzte jetzt das Schlimmste.

Berlin, 13. März. Fürst Bismarck leidet wieder an einem Gichtanfälle.

Der Preussische Kronprinz. In der zu Leipzig gedruckten, nur für Brüder bestimmten „Freimaurerzeitung“ finden wir, schreibt die „Berliner Germania“, das Eingeständniß, daß dem Ordensrath die Niederlegung der Ordensmeisterchaft seitens des Kronprinzen „sehr unangelegentlich“ komme. Zugleich werden zwei Gründe für diese Amtsniederlegung bezeichnet, nämlich daß der Kronprinz „es mit seiner politischen Stellung untraglich halte, in einer Großloge ein wirkliches Amt zu haben und dadurch gewisserweise die andern Großlogen zurückzusetzen,“ und daß der Kronprinz „sich nach den Resultaten der gemachten Untersuchungen nicht vom Alter seiner Lehrtage überzeugen können.“

Zu Köln fand am 20. Febr. in dem erzbischöflichen Palais die Versteigerung der wege mehrerer über den Erzbischof verhängten gerichtlichen Strafen von ungefähr 1500 Thlr. ihm gepfändeten Gegenstände: Mobilien, Silberzeug, Tischgeräthe und einer Equipage, Statt. Eine große Menschenmenge hat sich dazu eingefunden. Auch gab es einige Unruhen.

Auch im Hause des Weihbischofs Baudri hat eine gerichtliche Pfändung Statt gefunden. Dr. Baudri saß eben zu Tische, als der Gerichtsvollzieher mit einem Protokollführer erschien und, von dem Bischof mit Ruhe und Freundlichkeit empfangen, sofort an die Arbeit ging. Derselbe belegte vorläufig Möbel im Werthe von 220 Thlr. mit Beschlag.

Zu Dülmern wurde am 9. Febr. der 50. Jahrestag des Todes der „weithin bekannten“, wegen ihres religiösen Lebens berühmten Katharina Emmerich, äußerst feierlich begangen. Die Kirche und Kapelle waren überfüllt von Andächtigen aus der Stadt und Umgegend. Am Abend, 8½ Uhr, die Stunde, in welcher sie vor 50 Jahren verschied, wurde in Gegenwart einer großen Menschenmenge das Grab prächtig beleuchtet.

Die am 19. Febr. in Berlin abgehaltene katholische Volks-Versammlung war, der „Köln. Volks-Ztg.“ zufolge, von 1500 bis 2000 Personen besucht. Herr Legationsrath a. D. v. Kehler präsidirte der Versammlung, welche einstimmig die folgenden Resolutionen annahm: Die am 19. Febr. 1874 in Michael's

Salon tagende Versammlung Berliner Katholiken erklärt: 1) Die Katholiken Deutschlands müssen dem gegnerischerseits gemachten Veruche, eine deutsche Nation ohne sie zu etabliren, von vorn herein jeden Schein von Berechtigung mit aller Entschiedenheit bestreiten. 2) Gerade unser treues und unverbrüchliches Festhalten an den Grundsätzen und Lehren der katholischen Kirche bietet die Bürgschaft für die unerschütterliche Treue zu Kaiser und Reich. 3) Der von unseren Gegnern, sei es aus Irrthum, sei es wider besseres Wissen, gemachte Unterschied zwischen Katholiken und „Anhängern der Ultramontanen Partei“ entbehrt jeder Basis, da die katholische Kirche überhaupt nur solche Mitglieder kennt, die im Bewußtsein das sichtbare, in Glaubens- und Sittenlehren unfehlbar entscheidende Oberhaupt der Kirche verehren. 4) Es kann deshalb das Bestreben unserer Gegner, die Sympathien des Auslandes gegen diese angebliche ultramontane Partei wachzurufen, nur als ein Verben auswärtiger Bundesgenossen gegen die eigenen Mitbürger angesehen werden, mithin als ein Bestreben, welches nicht den Dank und die Zustimmung, sondern den entschiedenen Widerspruch und die Verachtung aller Deutschen verdient.

Die Katholiken des Fura sind angewiesen, während der Dauer der Verfolgung diese Verhaltungsmaßregeln zu beobachten: In den Grenzgemeinden hat das Volk den katholischen Gottesdienst im Nachbarland zu besuchen und die Seelsorge der dortigen Geistlichen möglichst zu benutzen. In den innern Gemeinden wird, falls kein römisch-katholischer Priester daselbst wohnen darf, das Volk zu den gewohnten Gottesdienststunden die provisorischen Locale besuchen und daselbst Gebets-Versammlungen halten. Die Vorstände der katholischen Vereine leiten dieselben. Die Taufe darf von Laien gespendet werden. Der Eintritt in den heiligen Ehestand ist zu verschieben oder es muß zur Vornahme der Trauung ein römisch-katholischer Geistlicher aufgesucht werden. Sterbende genügen der Gewissenspflicht, wenn sie vollkommene Reue und Leid erwecken. Im Todesfalle ist Civilbeerdigung nachzusuchen und der Staatspastor fern zu halten. In keinem Falle ist ein excommunicirter Priester zu rufen.

Rom, 13. März. Der Papst hat die österreichischen Bischöfe schriftlich aufgefordert, mit aller Macht sich der Passirung der beabsichtigten Kirchengesetze zu widersetzen.

Wien, 12. März. Das ungarische Ministerium hat resignirt und Kaiser Franz Josef hat diese Resignation angenommen.

Rom, 25. Februar. Der Cardinal Barnabo, Generalpräfect der Congregation de propaganda fide ist gestern Abend gestorben. Als sein Nachfolger in diesem Amte wird Cardinal Bilio bezeichnet. R. I. P.

Berlin, 15. März. Der Gesundheitszustand des Fürsten Bismarck bessert sich. Bismarcks Vögler, Georg Hefel, ist am Herzschlag plötzlich gestorben.